Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser traf Abends gegen 11 Uhr in Friedrichsruh ein, welches Ehrenpforten errichtet, Kränze gewunden und Vorbereitungen zu einer Illuminationsbeleuchtung getroffen werden.

Paris, 31. Juli. Heute Nachmittag veranlaßten Banden der Streikenden die Zimmerleute der einzelnen Baustätze, die Arbeit niederzulegen. Bis jetzt haben sich 9000 Streikende im Centralbureau eingeschrieben.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Schluß.) Credit 256½, Staatsbahn 204,50, Lomb. 84,50, Galizier 177½, Egypter 84,70, 4proz. Ung. Goldrente 85,80, Disconto 215,40, Laurah. —, London. B. —, Tendenz: Fest.

Wien, 31. Juli. (Schluß.) Credit 311,00, Staatsbahn 250,25, Lomb. —,—, Nordwestbahn —,—, Marknoten —, Ung. Gold 101,70, Tendenz: Fest.

Breslau, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% ergl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Juli-Aug. 50,40, August-Sept. 50,40, Sept.-Oktbr. 51,10, ab. 70 M. Juli-Aug. 31,40, Roggen per Juli-Aug. 121,00, Sept.-Oktbr. 126,00, Oktbr.-Nov. 129,00, Rüböl per Juli 48,60, Sept.-Oct. 47,50, Hafer Geschäft.

Joppen aus Bayern für Herren und Knaben von 7½ Mk. an,
Schlafröcke, alle Neuheiten, von 12 Mk. an.
Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 4 u. 5.

Kameelhaar-Decken,
wollene Schlafdecken,
das grösste Lager am Platze,
zu billigsten Fabrikpreisen.
W. Metzler, 9 Altmarkt 9.

EIGNE FABRIKATION
Contobücher
empfehlen
J. Bargou Söhne.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Neu! Georg Rosenmüller's Neu!
Deutsche Füllfeder.
In den meisten Staaten zum Patent angemeldet.

Praktisch! **Unentbehrlich für Militärs, Aerzte, Juristen, Kaufleute, Reisende etc.** Praktisch!
Die Füllvorrichtung ist an der Feder selbst so angebracht, dass sich dieselbe auf das Leichteste handhaben lässt.
Zu haben bei: Georg Rosenmüller, Dresden-N., Hauptstr. 18, sowie in allen grösseren Schreibmaterialienhandlungen.

Friedrich & Glöckner
Zwingerstr. 15, Schäfer-str. 74 und Löbtau.
Spez.-Geschäft f. Locke, Perücken u. Farbenartikel, eigene Fabrikation.

Nr. 214. Spiegel: Streik der Pariser Erdarbeiter und der Gemeinderath, Streit in Massaua. Hofnachrichten, Spendung alter Bänder, Sprengung der Pioniere, Der Fall Thümmel, Mitteldeutsches Bundesschießen. Gerichtsverhandlungen. **Mittwoch, 1. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Der Ausstand (Streik) der Pariser Erdarbeiter hat aus mehreren Gründen besondere Tragweite. 4000, die Arbeit einstellende Arbeiter würden an sich in einer Riesenstadt nicht zu viel besagen. Auch hat der Ausstand kaum erst begonnen. Aber schon der Umstand, daß es bereits zu Thätlichkeiten gekommen ist, indem die Ausständischen die Fortarbeitenden bedrohten und mißhandelten, sowie daß sie mit der Polizei und dem Militär handgemein wurden, deutet auf einen besonders bösartigen Charakter dieses Ausstandes. Schon rühren sich die Anarchisten, um sich der Bewegung zu bemächtigen, ebenso mischen sich die Monarchisten und die Anhänger Boulanger's, die stets dabei sind, wo sie im Trüben fischen zu können glauben, hinein. Auch in mehreren Departements stellen die Arbeiter anderer Berufe die Arbeit ein und erklären sich mit den Pariser Erdarbeitern, Maurern und Steinsägern für solidarisch verbunden. Das radikale Ministerium Floquet sieht sich daher in eine schlimme Lage versetzt; es muß die gesellschaftliche Ordnung gegen die Umstürzler vertheidigen und das wird sich wohl kaum ohne argen Verlust an Popularität bewerkstelligen lassen. Ganz eigenartig aber ist der Anlaß, der zu dem Ausstande führte, und das ist es, was ihm sein hervorragendes Interesse verleiht. Es ist bekannt, daß der Pariser Gemeinderath fast ausschließlich (nur etwa 6—10 Konservative bilden eine Ausnahme) aus lauter Rothen zusammengesetzt ist. Man unterscheidet politisch Radikale, Sozialisten, Possibilisten, Collektivisten, Anarchisten und einige andere — isten. Genaue Unterschiede zwischen diesen einzelnen Gruppen zu erkennen, ist schwer; die Grenzlinien ihrer Grundsätze laufen meist in einander. Es genüge zu wissen, daß die Possibilisten auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung eine gründliche Umgestaltung der Erwerbsverhältnisse für möglich (possibel) halten, bei der jedoch das Privateigenthum möglichst zu schonen sei; sie sind einstweilen noch für friedliche Reformen. Die Collektivisten verlangen jedoch eine Abschaffung des Privateigenthums und Umwandlung desselben in ein gemeinsames (collektives); zur friedlichen Durchführung dieses Vorhabens haben sie noch weniger Vertrauen als die Possibilisten. Beide aber wollen wenigstens noch den Staat und gesellschaftliche Ordnungen aufrecht erhalten, während die Anarchisten auch den Staat abschaffen, von Ordnungen irgend welcher Art überhaupt Nichts wissen wollen und Alles und Jedes der Willkür jedes Einzelnen überlassen wollen. Zwischen diesen Hauptrichtungen giebt es noch verschiedene, besonders benamite kleinere Gruppen, die mit der einen Dies, mit der anderen Jenes gemeinsam haben. Es ist ein toller Wirrwarr. Wie überall, so auch in Paris sind die einzelnen Richtungen der Arbeiterbewegung Todfeinde der anderen und thun einander Schand und Brand an. Völlig verschiedener Meinung, wie weit man im Umsturz des Bestehenden gehen dürfe und welche Wege am sichersten dazu führen, sind sie nur darin einig, daß die verwandten revolutionären Gruppen aus lauter Thoren, Narren oder Verräthern bestehen. Ueberflüssig zu sagen ist, daß die weiter links Stehenden, die noch Radikaleren, auch die thatkräftigeren sind, daß ihr Programm eine größere Anziehungskraft ausübt auf die Volksmassen, als das der „Gemäßigten". Aus letzteren entwickelt sich folgerichtig immer die radikalere Gruppe, welche die Besonnteneren regelmäßig fortreißt. Die ehemaligen Communarden sind im Pariser Gemeinderathe tonangebend.

Solange die Pariser Stadtväter sich darauf beschränkten, ihrem Hasse gegen alle monarchistischen Erinnerungen Frankreichs, gegen alle staatlichen Autoritäten und nicht zum Wenigsten gegen die Kirche heftigen Ausdruck zu geben, fand sich die Regierung damit ab, so gut es eben ging. Sie drückte zu den ungesetzlichen Beschlüssen des Gemeinderathes einfach die Augen zu. Höchstens ließ der Seinepräfekt einen gar zu tollen Beschluß unausgeführt oder kassirte (annullirte) ihn. Selbst wenn der Gemeinderath in einem beliebten Ausflug auf das soziale Gebiet bisweilen Tausende von Francs aus dem Pariser Gemeindesäckel für irgendwo in Frankreich streikende Arbeiter bewilligte, setzte er diesem Beschlusse nur einen zahmen Widerstand entgegen. Jetzt aber hat sich der Gemeinderath in seinen eigenen Schlingen gefangen. Er hat schon lange vorher eine sogenannte Preisliste eingerichtet, d. h. er veröffentlicht von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß der Preise der Arbeit (Löhne), der Rohstoffe und des Kapitalzinsfußes zur Nachachtung für Andere. Er selbst aber, der jährlich für viele Millionen Bauten, Straßen-, Abzugskanal- und Brückenarbeiten ꝛc. ausführen läßt, richtet sich im Allgemeinen nicht nach seiner eigenen Preisliste, indem er diese Arbeiten an Privatunternehmer vergiebt. Die Unternehmer aber halten sich nicht an die amtlich festgesetzte Lohn- und Preistabelle, sondern zahlen ihren Arbeitern die marktgängigen, sich nach Angebot und Nachfrage richtenden Löhne. Und diese sind etwas niedriger, als die, welche die Pariser Stadtväter, um sich unter den Arbeitern Anhang zu verschaffen, festgestellt haben. Die Lohn- und Preisliste des Gemeinderathes ist einfach nur aus Popularitätshascherei entstanden. Den Arbeitern ist natürlich mit einem solchen betrügerischen Doppelspiel nicht gedient. Da nun jetzt der Gemeinderath für die nächstjährige Weltausstellung gewaltige Bauten ausführen läßt, verlangten sie, daß die Baumeister ihnen die stadträthlich festgestellten Löhne zahlen. Die Lohntabelle gewährt den einfachen Erdarbeitern, die Nichts können als „buddeln", einen Stundenlohn von 60 Centimes (48 Pfg.), für Maurer und Steinsäger einen von 80 Centimes (65 Pfg.). Das macht bei einem Arbeitstag von 9 Stunden, denn der Gemeinderath hielt auch sich für befugt, die Länge der Arbeitszeit festzusetzen, 5,40 und 7,20 Francs. Soviel können aber die Baumeister nicht zahlen.

Nun kamen die Pariser Stadtväter arg in's Gedränge. Hält der Ausstand längere Zeit an, so kann die Weltausstellung nicht bis zur festgesetzten Zeit fertig werden. Auf dieser wollen sie aber eine große Rolle spielen; es gelüstet sie, zu zeigen, daß sie die wündigen Nachkommen der Helden der 1789er Revolution sind, deren Feier mit der Weltausstellung verbunden werden soll. Als daher der Kommunarde Vaillant vorschlug, den ausständischen Erdarbeitern aus dem Stadtsäckel 10,000 Francs zur Durchführung ihrer Forderungen zu gewähren, hätte der Gemeinderath eigentlich, getreu seiner Vergangenheit, sofort zustimmen sollen. Das hätte aber die Fertigstellung der Ausstellungsarbeiten in's Ungewisse verzögert; die Stadtväter von Paris verleugneten also flugs ihre revolutionären Grundsätze, Vergangenheit und Parteizucht und schlugen die Unterstützung der Ausständischen ab. Darob lebhaftes Murren der Arbeiter, Geschrei über Verrath, Beschimpfung der gemeinderäthlichen Gesinnungsgenossen als „Bourgeois." Dabei blieb es nicht, es kam zu Thätlichkeiten. Bisher blieb die Polizei Sieger. Aber die Bewegung greift um sich, sie droht der Regierung arge Verlegenheiten. Die Polizei schafft diejenigen Verhafteten, die Ausländer sind (Italiener und Belgier), über die Grenze; aber was macht sie mit den Landesangehörigen? Glaubt der Gemeinderath, daß ein Arbeitslohn von 60 und 80 Cent. für die betr. Arbeiter angemessen ist, so darf er sich nicht darauf beschränken, diese Löhne für Andere als nachahmlich zu bezeichnen, sondern muß sie auch selbst zahlen; er darf seine Arbeiten nicht an Privatunternehmer vergeben, sondern muß sie selbst ausführen und zwar in der von ihm selbst auserworfenen Höhe. Dann wird er ja bald sehen, wie weit er damit kommt und wenn er begreift, daß er dann viel zu theuer baut, wird er zu sinnen haben, wie er besser fährt. Wir finden es ganz in der Ordnung, daß eine Stadt oder ein Staat darauf hält, daß bei den von ihnen unternommenen Arbeiten die Arbeiter guten Lohn finden. Der Staat soll dann den Privatunternehmern mit gutem Beispiele vorangehen und damit verhüten, daß Lohndrückereien und Preisschleuderei um sich greifen. Aber blos um arbeiterfreundlich zu erscheinen und um die Gunst der Arbeiter zu buhlen, hohe Lohnsätze bekannt zu machen und nachher die Bauten an Privatunternehmer vergeben, ohne sich um das Weitere selbst zu kümmern, das ist ein Widerspruch in sich selbst. Er rächt sich jetzt an den ehrenwerthen revolutionären Stadtvätern von Paris sehr empfindlich.

Das Zerwürfniß zwischen Italien und Frankreich wegen Massauahs hat jetzt zu einer öffentlichen Beschwerde des letzteren Staates über den letzteren geführt. Der italienische Minister Crispi klagt Frankreich laut vor Europa der Gehässigkeit und Ränkesucht an. Italien hat sich, wie bekannt, des früher egyptischen Hafens Massauah am Rothen Meere bemächtigt. Dieser Besitz ist völkerrechtlich unanfechtbar. Seitdem Massauah italienisch geworden ist, erlöschen damit von selbst dort die früheren Kapitulationen, d. h. die Ausnahmestellung der europäischen Konsuln. In muselmännischen Ländern genießen nämlich die christlichen Konsuln Steuerfreiheit und üben eine eigene Gerichtsbarkeit über ihre Landsleute aus. Frankreich weigert sich nun, die Steuerfreiheit seines Konsuls in Massauah für erloschen zu erklären; damit bestreitet es die Staatszugehörigkeit Massauahs zu Italien. Das letztere findet sich dadurch beleidigt und zwar umso mehr, als der französische Konsul im dringenden Verdacht steht, zum Schaden der italienischen Kriegsführung den Negus von Abessinien mit Kriegsbedarf und Nachrichten versorgt zu haben. Frankreich wußte anfangs auch Griechenland auf seine Seite zu bringen, neuerdings hat aber die griechische Regierung ihren Konsul in Massauah angewiesen, sich der Beisteuerung durch die italienischen Behörden zu unterwerfen. Crispi erhebt nun die Anklage, daß Frankreich Griechenland aufgehetzt habe, wiewohl vergeblich, und er verschärft seine Beschuldigung durch den Zusatz, daß Frankreich „in den friedlichen Fortschritten Italiens eine Verringerung der eigenen Macht erblicke." Dieses bittere Wort dürfte in Frankreich mehr Zorn erregen, als der eigentliche Streitfall. „Naum für alle hat die Erde", meint Crispi, nur Frankreich ist wie immer scherfsichtig. Die Spannung zwischen Frankreich und Italien erhält dadurch eine grelle Beleuchtung. Es wird Mühe kosten, die Aufregung der beiden Länder zu beschwichtigen. Italien darf des Beistandes seiner Verbündeten sicher sein.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 31. Juli.

Berlin. Der Kaiser trifft Abends in Kiel ein und begiebt sich von dort zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh. Morgen Abend trifft der Kaiser in Spandau ein, von wo er sich sofort nach dem Marmorpalais bei Potsdam begiebt. — Zu der Drohung Mackenzie's, Jeden, der die Veröffentlichung der deutschen Aerzte in England publizire, vor den Gerichten zu belangen, bemerkt die „Nordd. Allg.", dieselbe diene insofern zur Vervollständigung des Charakterbildes Mackenzies, als aus derselben gefolgert werden könne, daß es Mackenzie vor der Oeffentlichkeit auch an demjenigen Grad von Takt mangelt, der als eines der elementarsten Requisiten eines Gentlemans erachtet zu werden pflegt. Die englische Presse habe die Angriffe Mackenzie's auf die deutschen Aerzte reproduzirt. Wenn sie sich nicht mit den traditionellen Anschauungen von Recht und Sitte, die jenseits des Canals so hoch geachtet werden, in Widerspruch setzen will, wird sie gegen das jüngste Verhalten Mackenzie's Protest erheben müssen. Sie kann dies nicht wirksamer thun, als indem sie nunmehr die Schrift der deutschen Aerzte in der jetzigen Ausführlichkeit wiedergiebt, welche zur Bildung eines selbstständigen Urtheils erforderlich ist. Die „Nordd. Allg." fordert schließlich Mackenzie auf, seine Drohung mit strafgerichtlicher Verfolgung derjenigen deutschen Zeitungen, welche für Prof. Bergmann Partei ergriffen haben, endlich wahr zu machen. Er werde die deutsche Wissenschaft und Publizistik zur Stelle finden. — Ein Mailänder Blatt, die „Lombardia" berichtet, der Krankheitsbericht Mackenzie's werde Anfangs September gleichzeitig in London, Berlin, Rom und Paris, in deutscher, englischer und französischer Sprache zur Ausgabe gelangen. Auch eine italienische Ausgabe werde vorbereitet. — Der Erfinder eines neuen Gewehrsystems, der königl. schwedische Hofintendant Hezekius, befindet sich jetzt einigen Tagen in Berlin, um den hiesigen maßgebenden Kreisen seine Erfindung darzulegen und wegen der möglichen Verwerthung derselben zu verhandeln.

München. Die vom Cirkus Hagenbeck für den anläßlich der heutigen Centenarfeier arrangirten Festzug gestellten Elephanten wurden während des langen Zuges unruhig und scheuten knapp nach dem Defilée vor dem Prinzregenten in der Ludwigstraße. Wohl hakten sich die Treiber sofort energisch ein, allein die wild gewordenen Elephanten drangen in ein Seitengäßchen ein, durchbrachen den Menschenwall in der Briennerstraße und am Odeonsplatz und riefen eine entsetzliche Panik hervor. Alles flüchtete schreiend in rasender Eile; die Pferde rissen aus und selbst die Gendarmerie und das Militär hielt nicht mehr Stand. Einige Elephanten verliefen sich in die Säulen des Residenztheaters und stürmten dann den Tempelzierbau vor dem Hoftheater, wo sie einige Gebinglerinnen zu Boden schmetterten. Die Elephanten waren an den Vorderbeinen gekettet, schienen aber die Ketten zerrissen zu haben. Auch auf dem Marienplatz herrschte allgemeine Flucht mit furchtbarer Aufregung. Schließlich wurden unter Assistenz von Cavalerie vier Elephanten eingebracht. Eine weitere Panik wurde von pfeifenden Taschendieben hervorgerufen. Näheres über etwaige Verletzungen ist augenblicklich (2 Uhr 40 Minuten) nicht festzustellen.

München. (Anderweitige Meldung.) Die Panik der scheu gewordenen Elephanten entstand, als von der linken Seite des Siegesthores der laut dampfende drachenartige Maschinenwagen an der orientalischen Handelsgruppe vorüberkam, deren vier Dromedare und 8 Elephanten scheu wurden. Drei an Hals und Füßen kettengekettete Elephanten durchbrachen das Zuschauerspalier, wobei gegen 20 Personen schwer verletzt wurden. Die Elephanten rannten bis zum Residenzplatz, wo sie eingefangen und weggeführt wurden. In der Ludwigstraße, der Residenzstraße und der Dienerstraße stürzten mehrere leicht gebaute Tribünen ein, wobei einige Personen leicht verwundet wurden. Der Zug stellte sich vor dem Ludwigstorthurm gegenüber der Tribüne mit dem Prinzregenten und den Mitgliedern des Königshauses auf. Hier brachte der Präsident des Kunstvereins dem König Ludwig eine dankende Huldigung dar. Die Kunstler und die übrige Versammlung legten unter Kanonendonner Kränze am Fuße des Denkmals nieder.

München. Die bedenkliche Panik in der Ludwigstraße entstand durch die vorzeitige Dampfgebung der als Drachen verwendeten Straßenlokomotive im Zuge, als gerade die 8 Elephanten passirten. Im Nu lagen Hunderte von Zuschauern am Boden und über diese stürzten die flüchtigen Thiere. Die Elephanten rotten in zwei Gruppen auseinander und verbreiteten eine neue Panik in den angrenzenden Straßen. Es erfolgten zahlreiche Verletzungen und die am Residenzplatz an die Wand gestellten Pyramiden verzweifelt mit Regenschirmen auf die Elephanten ein, dadurch deren Wildheit vermehrend. Im Luitpoldparkhotel liegen 15 Verwundete, im Odeon zahlreiche schwer Verletzte. Die Aufregung in der Stadt, wo etwa 150,000 Fremde anwesend sind, ist ungeheuer.

Paris. „Gaulois" sagt, von der Ernte Frankreichs sei der fünfte Theil verloren. Frankreich werde 75 Mill. Hektoliter Getreide importiren müssen. — In der gestrigen Versammlung im Saale Levis bezeichnete der Vorsitzende Vaillant den Streik als erstes Scharmützel der großen Kämpfe zur Feier der Jahre 1789 und 1793. Der Bürger Maxime Lisbonne rief: „Ich bin gegen den Streik, weil unter 20,000 Arbeitern nicht 10 die Courage haben, die Arbeitgeber aufzuhängen. Nehmt die Revolver als Werkzeuge zur Arbeit, aber steckt nicht die Hände in die Hosentaschen!"

London. Dem „Standard" zufolge ist eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit der Königin Victoria in Aussicht genommen, die möglicherweise im Herbst in Baden-Baden stattfinden würde. Ein Berliner Morgenblatt hatte gemeldet, der Kaiser werde sich bereits in etwa 14 Tagen nach England begeben.

Die Berliner Börse eröffnete fest aber reservirt. Nur österreichische Bahnen und russische Noten waren belebt, letztere auf Gerüchte von Zollerleichterungen zwischen Deutschland und Rußland. Auf beiden Gebieten fanden mehrfache Courserhöhungen statt. Speziell Aktienbanken waren still, aber mehrfach höher. Später trat eine Abschwächung auf starkes Angebot der Aachener Discontogesellschaft infolge größerer Unterschlagungen ein. Die Abschwächung war aber nur vorübergehend. Deutsche Bahnen und fremde Renten still und fest. Im Kassaverkehre herrschte vornig Leben. Aachener Discontogesellschaft war so stark angeboten, daß der Cours gestrichen werden mußte, weil sich keine Käufer fanden. Industrien waren meist höher, deutsche Fonds fest, österreichische Silberprioritäten gefragt. Privatdiscont 1½ Prozent.

Paris, 31. Juli. (Schluß.) Rente 83,61, Amortisirte 96,09, Italiener 91,55, Staatsbahn 565,00, Lombarden 216,25, do. Prioritäten —, Spanier 72½, Egypter 424,75, Ottomanen 519,00. — Fest.

London, 31. Juli, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Konsols 99⅞, 1873er Russen 97½, Italiener 95½, Lombarden 8⅛, Russ. Türken 14½, 4proz. fundirte Amerikaner —, 4proz. Ungar. Goldrente 82½, Oesterr. Goldrente 91, Egypt. Consols 105, Egypter 84½, Neue Egypter 101½, Garant. Egypter 102½, Ottomanbank 10⅝, Suez-Actien 86½, Spanier 72½, 6% Mexikaner 91½, Neue 4½% Egypt. Anleihe —. — Stimmung: Ruhig. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 31. Juli. Produkten (Schluß). Weizen per November 208, Roggen per October 114.

Paris (Produkten), 31. Juli. (Schluß.) Weizen per Juli 25,50, per Novbr. 26,60, unregelmäßig. Spiritus per Juli 45,50, per Jan.-April 41,25, ruhig. Rüböl per Juli 58,75, per Januar-April 58,75, ruhig.

Lokales und Sächsisches.

— Das sächsische Königspaar wird von seiner Nordcap-Fahrt am 4. August wieder in Schloß Zuttgarn eintreffen, wo am folgenden Tage der Geburtstag der Königin Carola (geb. 1833) gefeiert werden soll.

— Es verlautet nunmehr bestimmt, daß die Rückkehr der Königl. Majestäten aus dem Norden am 15. August erfolgt. Mittelst Salondampfers gedenkt die Königl. Familie im Verein mit dem schwedischen Kronprinzenpaar zum das Nordcap zu besuchen. Dieses auf der norwegischen Insel Magerö gelegene Vorgebirge gilt gewöhnlich als der nördlichste Punkt des europäischen Continents. Es ist 307 Meter hoch und seine Lage beträgt 71° 10" nördl. Breite.

— Herr Bürgermeister Bönisch ist bis Mitte August, die Herren Stadträthe Gradowski und Dr. Roche bis 11. August und Dr. Lotze und Hoffstein bis 20. August beurlaubt.

— Nach der neben dem Rathe vorgelegten Uebersicht über die Ergebnisse des städtischen Haushalts auf das Jahr 1887 ergiebt sich gegenüber dem Voranschlage, der in seinen Ueberschüssen und Zuschüssen mit 5,681,395 Mk. abschloß, ein Betriebsüberschuß von 565,806 Mk. 23 Pfg., es stellt sich nämlich die Gesammtsumme der Ueberschüsse um 496,903 Mk. 74 Pfg. höher, während die der Zuschüsse um 68,850 Mk. 49 Pfg. hinter dem Voranschlage zurückbleibt. U. A. haben die Einnahmen aus den Abgaben für Verzehrungsgegenstände den Voranschlag um 181,685 Mk. überholt.

— Das hiesige Feldartillerieregiment Nr. 12 ist gestern Vormittag nach Beendigung der Schießübungen in Zeitham nach hier zurückgekehrt. Auf den Dampfschiffen „Kaiser Wilhelm" und „Friedrich August" ward ferner gestern früh 4 Uhr das Leibgrenadierregiment Nr. 100 von Helbig's aus nach Nünchritz befördert, von wo es den Marsch nach Zeitham antrat. Daselbst verweilt es bis Freitag zu Schießübungen. Bereits Tags zuvor hatte sich Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit mehreren Offizieren nach Zeitham begeben.

— Ueber den neuesten Fall „Pfarrer Thümmel" schreibt man uns: Das System der einseitigen Rücksichten, namlich in Beziehung der Beurtheilung der staatlich anerkannten Religionsgesellschaften, ist in der letzten Zeit vielfach Gegenstand der öffentlichen Erörterung gewesen, insbesondere aus Anlaß der Prozesse, die der evangelische Pfarrer Thümmel am Rhein wegen seiner Polemik gegen die katholische Kirche zu bestehen gehabt hat. Vor wenig Tagen nun ist diese Angelegenheit in ein neues Stadium gerückt, da die Versammlung des Evangelischen Bundes in der Kirche zu Solingen, wobei Pfarrer Thümmel über die kürzlich stattgefundene Aachener Heiligthumsfahrt sprach, polizeilich aufgelöst wurde, als Thümmel anscheinlich den Erzbischof von Köln und